

# Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **11 (1917)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es wäre vielleicht wünschbar, diese wenigen persönlichen Zeilen gleichzeitig mit der Berichterstattung über den Kongreß der christlichen Sozialisten in Neuchâtel, auf dem diese Anschauung zum Teil auch vertreten wurde, zu publizieren.

Hochachtungsvoll Ihr ergebener

Sausanne, 24. Mai 1917.

Arthur Meyer, cand. théol.

## Rundschau.

**Neue Wege.** Jede Epoche hat ihre bestimmten Merkmale, so auch die gegenwärtige. Feiern doch Kapitalismus und Militarismus ihre graufigsten Orgien. Unwissenheit und Erziehung durch Schule, Kirche und Haus haben die Menschen zu Bestien herabgedrückt. Das gegenwärtige Millionen-Menschenmorden führt uns das recht drastisch vor Augen. Je länger dieser Wahnsinn der Menschenvernichtung dauert, je mehr Menschen den Mut und die Kraft haben, das geistige Joch einer falschen Erziehung von sich abzuschütteln, desto mehr tritt die Frage in den Vordergrund: „Wie ist dieses Uebel am wirksamsten zu bekämpfen und auszurotten?“

Die Theorie hat es nicht vermocht, den Krieg, die Geißel der Menschheit, zu bändigen. Soll einer Wiederholung in Zukunft vorgebeugt werden, so müssen wir nun endlich zur Tat schreiten und den Sozialismus verwirklichen. Da mir die Verwirklichung auf dem Wege der Lebensmittelproduktion am ehesten möglich erscheint, so habe ich mit einigen Gesinnungsgenossen den Versuch unternommen, ein Grundstück in sozialistisch-genossenschaftlichem Sinne zu bearbeiten. Wir wollen hiermit den Beweis liefern, daß es schon jetzt möglich ist, wenigstens unter Gleichgesinnten, den Sozialismus zu leben. Durch Arbeit, Bildung und naturgemäße Lebensweise wollen wir uns emporschwingen, empor aus dem Sumpf der Alltagsmenschen, stets eingedenk der Lehren eines großen Vorkämpfers: „Liebet einander, sintemal ihr allesamt Brüder seid.“

Alle großen Bewegungen haben im Kleinen begonnen. Auch wir, einige Wenige nur, tragen uns mit der Gewißheit, daß das Werk wachsend von Quelle zu Quelle, alles mit sich fortreißen wird was an der heutigen Menschheit faul ist. Der Strom wird sich über die ganze Erde ergießen und alle geistigen und physischen Grenzpfähle überschwemmen. Keine Zeit war für diese Idee reifer als gerade die gegenwärtige. Der Lebensmittelwucher, die Grund- und Bodenspekulation haben die genossenschaftliche Bodenbearbeitung in kaum geahnter Weise gefördert. Zwar hat es schon vor dem Kriege nicht an Versuchen gefehlt, auch in der Schweiz. Diese sind jedoch an zu wenig

praktischer Arbeit und zu viel Theorie zugrunde gegangen. Wir haben uns, verschiedene Berufe, zusammengefunden, um alle Arbeiten in Haus und Hof selber machen zu können. Alle uns zur Verfügung stehenden Mittel werden für Erwerb und Ausbau von Grundstücken verwendet, um durch Hinzuziehung von Gleichgesinnten möglichst an Ausdehnung zu gewinnen und Grund und Boden, sowie Lebensmittel der Spekulation zu entziehen zum Nutzen der Allgemeinheit.

Ich hoffe, daß Alle, die es mit der Besserung der heutigen gesellschaftlichen Zuständen ernst nehmen, aus ihrer Reserve herausgehen und je nach Können das Ihrige dazu beitragen, hier Wandel zu schaffen. Laßt uns die Menschen in Arbeit und Geist frei erziehen, und sie werden sich nicht mehr für menschenunwürdige Zwecke mißbrauchen lassen.

S. G.

Redaktionelle Bemerkung. Wenn unter unsern Lesern sich solche finden sollten, die sich für das in diesem Artikel geschilderte Unternehmen interessierten, so ist die Redaktion gerne bereit, den Verkehr mit dem Verfasser zu vermitteln. Finanzielle Hilfe wäre sehr willkommen.

**Montagvorträge des Kasino Aussersihl.** Es ergeht an die Freunde und Gönner der katholischen Jugendbewegung der Ruf zu einem außerordentlichen Vortrag. Es kommen zum Vortrag: „Die Seelenkämpfe, welche den Krieg verursachten.“ In ergreifender Weise wird gezeigt, wie die Bande der Freundschaft, der Verwandtschaft und der Familie zerrissen werden. Unwillkürlich muß man ausrufen: Krieg wie bist du grausam! O Gott! schenke uns den Frieden! Der Vortrag beginnt um 8<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr nach der Maiandacht Montag den 7. Mai. Den Schluß bildet eine humoristische Vorführung.

„Neue Zürcher Nachrichten“, Sonntag 5. Mai.

---

## Redaktionelle Bemerkungen.

Den Vortrag von Schädelin drucken wir mit Erlaubnis des Verlags (A. Francke in Bern) aus dem diesjährigen „Bericht über die Aarauer Studentenkonzferenz“ ab. Es sei dem Verleger dafür herzlich gedankt. Der Bericht enthält auch sonst viel Gutes: die Predigt von Pfarrer Turneyen, den Vortrag von Förster über „Christentum und Politik“ und den von Hoisy über Calvins religiöse Persönlichkeit. Leider fehlt der von Gerber über den Studenten und die Volksgemeinschaft.

---

Redaktion: Viz. **J. Matthieu**, Gymnasiallehrer in Zürich; **L. Ragaz**, Professor in Zürich; **L. Stückelberger**, Pfarrer in Winterthur. — Manuskripte und auf die Redaktion bezügliche Korrespondenzen sind an Herrn **Ragaz** zu senden. — Druck und Expedition von **R. G. Zbinden** in Basel.